

Anwerbung von Spitzeln

Die etwa 7000 operativen Mitarbeiter des hauptamtlichen SSD-Apparates sind allein nicht in der Lage, die dem Staatssicherheitsdienst gestellten Aufgaben zu erfüllen. Unter den bereits aufgezählten Hilfsorganen sind die Spitzeln die wichtigsten und die gefährlichsten. Sie sollen es dem SSD ermöglichen, alle Bereiche des öffentlichen Lebens zu kontrollieren und gegen das Regime gerichtete Handlungen, Strömungen und Stimmungen möglichst schon in der Entwicklung zu erkennen.

Andere Aufgaben obliegen den in der Bundesrepublik und in Westberlin tätigen Spitzeln. Hier läuft die Aktivität des Staatssicherheitsdienstes eindeutig auf die Organisierung politischer, militärischer und industrieller Spionage hinaus.

„GEHEIME INFORMANTEN“ UND „GEHEIME MITARBEITER“

Gegenwärtig gibt es in der Sowjetzone etwa 125 000 Personen, die vom SSD zu Spitzeldiensten verpflichtet wurden. Die meisten von ihnen werden als „Geheime Informanten“ (GI) geführt. Eine kleine Gruppe, eine Art Elite, fungiert als „Geheime Mitarbeiter“ (GM). Diese GM werden mit weitergehenden Aufgaben betraut als die GI. Sie erscheinen dem SSD unbedingt zuverlässig und sind zumeist leitende SED-Funktionäre, wie Parteisekretäre und Personal- (Kader-) Leiter, die in den Betrieben und Verwaltungen Schlüsselstellungen innehaben. Oft dienen sie dem SSD als Zutreiber.

Zu den GM gehören noch die sogenannten Residenten, die dem SSD die Handhabung der von 1953 bis 1956 um mehr als das Doppelte vergrößerten Spitzelorganisation erleichtern sollen. Ein Resident nimmt etwa 5—6 andere Spitzeln in seine Obhut. Er erhält von hauptamtlichen SSD-Angehörigen grob umrissene Anweisungen, nach denen er die ihm unterstellten Spitzeln anleitet. Außerdem rechnet er selbständig Spesen und gegebenenfalls auch Prämien ab. Entscheidend abhängig ist der SSD jedoch von dem guten Willen und der Einsatzfreudigkeit seiner GI. Schon die Art der Anwerbung dieser Spitzeln läßt sichere Schlüsse über den Charakter des Staatssicherheitsdienstes zu. Gleichzeitig vermittelt sie auch Eindrücke, in welchem Maße dem SSD bei der Lenkung dieses auf fast ausschließlich kriminelle Weise zusammengebrachten Spitzelapparates Schwierigkeiten entstehen.

In der Regel sind es zwei verschiedene Möglichkeiten, die den SSD veranlassen, für eine bestimmte Aufgabe einen Spitzeln zu werben. Einmal kann es sich um eine routinemäßige Werbung handeln, wenn der SSD in einem bestimmten „Schwerpunkt“ noch nicht vertreten ist. Zum anderen kann sich eine Neuwerbung unmittelbar aus der Notwendigkeit ergeben, einen dringenden Fall rasch weiter voranzubringen.

KANDIDATEN WERDEN GEPRÜFT

Dafür ist es erforderlich, einen geeigneten Kandidaten ausfindig zu machen. Schon dabei geht der SSD äußerst sorgfältig zu Werke. Man nimmt Einblick in die bei den Kader-Abteilungen vorhandenen Personalunterlagen, befragt die örtlichen Dienststellen der Volkspolizei, insbesondere den zuständigen „Abschnittsbevollmächtigten“ und erkundigt sich auch — sofern es sich um den Angehörigen eines selbständigen Berufes handelt — nach der Solvenz des Betroffenen.

Für die Ermittlung geeigneter Kandidaten bevorzugt der SSD folgende drei Personengruppen :